

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 12

Rubrik: 44. Delegiertenversammlung des SVTGH vom 15./16. Mai 1976 in Solothurn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

44. Delegierten- versammlung des SVTGH vom 15./16. Mai 1976 in Solothurn



Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
70. Jahrgang 15. Juni 1976 Nummer 12

Ein überaus freundlicher Empfang

Zum erstenmal seit 20 Jahren hat der Schweizerische Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe seine Delegiertenversammlung wieder einmal in Solothurn durchgeführt. Die rund 60 Delegierten aus allen Landesteilen wurden im Museum Schloss Blumenstein von Staatsschreiber Dr. Max Egger überaus freundlich empfangen. Er überbrachte die Grüsse des solothurnischen Regierungsrates. Fräulein Hedwig Sperisen sprach als Vertreterin des hauptstädtischen Gemeinderates zu den Gästen. Sie wünschte, dass die Tagespresse das Volk vermehrt über die vielfältigen und schwierigen Probleme der Gehörlosen aufklären möge. Ein sehr verständnisvoller, wichtiger Wunsch!

Begrüssung und Start zu den geschäftlichen Verhandlungen

Anschliessend versammelten sich der vollzählig anwesende Zentralvorstand und die Delegierten im Hotel «Krone» zu den geschäftlichen Verhandlungen. Zentralpräsident Dr. Georg Wyss konnte auch viele Gäste begrüissen. Neben dem schon genannten solothurnischen Staatschreiber und dem Fräulein Gemeinderat waren noch verschiedene andere Behörden, öffentliche und gemeinnützige Institutionen vertreten. Besondere Freude machte die Anwesenheit von Dr. Anton Hänggi, dem Bischof der grössten Diözese der Schweiz. Dr. A. Hänggi hielt dann am Schluss der Verhandlungen noch selber eine kurze Ansprache. Er dankte allen Anwesenden für die Arbeit im Dienste der Gehörlosen. Er werde diese Aufgabe mit einem ganz besonderen Wohlwollen beobachten und studieren. Denn sie sei eine Botschaft der Liebe gegenüber den Behinderten, welche unsere Unterstützung nötig haben.

Nach der Begrüssung wurde durch eine Schweigeminute des im Berichtsjahr 1975 verstorbenen Hans-Rudolf Walther, Vorsteher der Berufsschule für gehörgeschädigte Lehrlinge und Lehtöchter des deutschsprachigen Landesteils, und des im März dieses Jahres heimgegangenen Werner Eichenberger, Zürich, gedacht.

Statutarische Traktanden

Sie konnten wie gewohnt in kurzer Zeit erledigt werden. Das **Protokoll** der 43. Delegiertenversammlung vom 24. 5. 75 in Sachseln wurde genehmigt und verdankt, ebenso der **Jahresbericht des Präsidenten**, der allen Mitgliedern vor der Delegiertenversammlung zugestellt worden war. Auch die **Jahresrechnung pro 1975** wurde genehmigt und die Arbeit von Zentralkassier Konrad Graf herzlich verdankt. Er hat eine grosse Arbeit leisten müssen. Das beweist der Gesamtumsatz der Betriebsrechnung, der Fr. 260 334.15 betrug (Fr. 132 486.45 Einnahmen und Fr. 127 848.— Ausgaben). Die Rechnung schloss mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 4638.45 ab. — Das ebenfalls genehmigte **Budget pro 1976** wird wahrscheinlich einen Ausgaben-

überschuss von Fr. 3300.— bringen. Der bisherige Beitrag von Fr. 3000.— an den Gehörlosen-Sportverband wurde z. B. auf Fr. 5000.— erhöht. Für die neuzeitliche Einrichtung der Zentralbibliothek in Münchenbuchsee wurden statt des vorgesehenen Betrages von Fr. 1500.— nun Fr. 6000.— ins Budget aufgenommen.

Bei dieser Gelegenheit stellte der Zentralkassier den Anwesenden auch den neuen Bibliothekar Heinrich Beglinger vor. (Die GZ hat es bereits in Nr. 6 vom 15. März 1976 getan.) Vorsteher Hans Wieser gratulierte dem Zentralvorstand zur Wahl seines tüchtigen und zuverlässigen gehörlosen Mitarbeiters in Schule, Büro und Internat und bat die Delegierten, ihn nach Möglichkeit zu unterstützen.



Der Zentralvorstand vor der St.-Urnen-Kirche. Unterste Reihe von links nach rechts: Herr Roth, Redaktor der GZ, Herr Dr. Voegeli, Fräulein Amrein, Herr Urech, Fräulein Tanner, Fräulein Zangger, Frau Huber. Hintere Reihe von links nach rechts: Dr. H. Ammann, Herr Weber (neuer Gewerbeschulleiter, mit Brille),

Professor Graf (weisse Haare), Herr Hügi, Herr Pachlatko (Bart), Herr Dr. Wyss, Herr K. Graf (Brille), Pfr. Brunner (verdeckt mit dunkler Brille) und davor Herr Konzetti. Und der dunkelhäutige junge Bursche rechts oben? Ein Araber, Gast von Felix Urech.



Die Organisatoren der wohlgelungenen Tagung (von rechts nach links): Frau Dr. Lauener, Frau Huber, Frau Dr. Cadotsch, Herr Dr. Cadotsch, Herr Dr. Lauener.

Kurzer Rückblick auf die Tätigkeit im Berichtsjahr 1975

Am 22. Februar 1975 besuchten 60 Teilnehmer die Tagung des **Gehörlosenrates** im Kirchgemeindehaus Oberstrass in Zürich. Tagesleiter war der gehörlose Felix Urech, Gärtnermeister in Chur. Vorsteher H. Wieser sprach über «Sprach- und Sprechförderung für schulentlassene und berufstätige Gehörlose». Berufsschulvorsteher H. R. Walther gab einen Ueberblick über den Aufbau und die Tätigkeit seiner Schule. Die anschliessende Diskussion wurde von den Gehörlosen rege benützt. — Die Kosten dieser Tagung betragen Fr. 2136.70 und wurden vom SVTGH übernommen. Am 7./8. Juni 1975 war im Volkshaus auf dem Herzberg AG wieder ein gutbesuchter **Vereinsleiterkurs**, organisiert vom Verband in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Gehörlosenbund. Leiter waren Felix Urech und der GZ-Redaktor. Die Kursteilnehmer beteiligten sich mit grossem Interesse und Eifer selber aktiv an der zweitägigen Kursarbeit. Der SVTGH leistete an die Kosten Fr. 1185.50.

Am 8. November fand in der Kantonalen Taubstummschule, pardon, Gehörlosenschule Zürich die **4. Fortbildungstagung für Heimerzieherinnen** statt. Sie wurde von 58 Teilnehmerinnen besucht. Referent und Kursleiter waren Direktor G. Ringli, Zürich, und J. Fischer, Internatsleiter und dipl. Psychologe in Riehen.

Am 5. Dez. 1975 wählte die Schulkommission einen **neuen Schulleiter für die Berufsschule**. Der Berichtstatter betrachtet diese Wahl als das bedeutsamste Geschäft des Berichtsjahres. Der neugewählte Schulleiter Heinrich Weber von Dietikon ZH hat sein verantwortungs-

volles Amt am 1. April 1976 angetreten. Neben diesen Kursveranstaltungen seien noch folgende Tätigkeiten des Verbandes genannt:

Die Broschüre «**Berufe für Gehörlose**» konnte neu gedruckt werden. Sie wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Fürsorgerinnen und Fürsorger für Taubstumme neu zusammengestellt. Das sehr wichtige und interessante Verzeichnis ist zum Preis von Fr. 3.— beim Zentralsekretariat des SVTGH, Thunstrasse 13, 3005 Bern, erhältlich.

Der Film «Auch unsere Stimme soll gehört werden», den der Verband herstellen liess, war bis 8. Januar 1976 in rund 120 Kinos während kürzerer oder längerer Zeit zu sehen. Er wird als Vorfilm zu den Hauptprogrammen vorgeführt. — Die zwei Filmkopien sind beim Schweiz. Schul- und Volkskino in Bern beständig auf zwei Monate voraus ausgemietet. Der Verband übernimmt die Kosten für den Gratisverleih. Sie betragen im Berichtsjahr Fr. 932.—. Mit diesem Film konnte viel zur Aufklärung über das Wesen der Gehörlosigkeit beigetragen werden.

Vom «**Taubstummenkalender 1975**» wurden 69 560 Exemplare verkauft. Das sind 4151 Exemplare mehr als 1974. — Von Jahr zu Jahr können also mehr Kalender verkauft werden. Vom 1977er-Kalender werden deshalb 8000 Stück mehr gedruckt. Der schöne Verkaufserfolg brachte der Verbandskasse im Berichtsjahr Fr. 34 958.— Einnahmen. Aber das ist nicht das Wichtigste. Sehr viel wichtiger ist die Bedeutung dieses Kalenders **als Aufklärungsmittel**. Denn er enthält jedes Jahr viele aufklärende Artikel über das Gehörlosenswesen.

Spezielle Aufgaben des Verbandes im Jahre 1976

Statutenrevision und eventuelle Namensänderung

Eine aus 3 Zentralvorstandsmitgliedern bestehende Spezialkommission hat bereits zwei Entwürfe für neue Statuten ausgearbeitet. Sie werden im Oktober dieses Jahres vom gesamten Zentralvorstand in einer besonderen Sitzung behandelt. Es sind auch schon zwei Vorschläge für eine eventuelle Namensänderung vorhanden. Sie lauten: «Schweizerischer Verband für Gehörlosenhilfe» und «Schweizerischer Zentralverband für das Gehörlosenswesen». Welchen Namen würden wohl die Gehörlosen selber wählen? —

Dritter Vereinsleiterkurs am 12./13. Juni 1976

Dieser Kurs wird wiederum vom Verband in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Gehörlosenbund organisiert.



Hoher Gast an der DV. Bischof Hänggi im Gespräch mit Pfr. Brunner.

Aufgaben des Zentralsekretariates: Zentralsekretärin Frau Huber-Capponi fehlt es nie an Arbeit. Denn zu ihren Aufgaben gehören nicht nur Protokollführung, Briefe schreiben, Mitarbeit bei der Vorbereitung von Sitzungen usw. Sie hat auch alle Tagungen und Kurse zu organisieren, die aufklärenden Artikel für den Taubstummenkalender zu vermitteln und die Kontakte mit den Verbandsmitgliedern zu pflegen, um die Zusammenarbeit zu fördern. Sie vertrat den Verband im Berichtsjahr z. B. an 7 Delegiertenversammlungen und nahm an verschiedenen Sitzungen und Besprechungen teil.

Leiter: ein Sozialarbeiter, der Präsident eines Gehörlosenvereins und die Sekretärin des SGB. — Thema: «Probleme des Zusammenlebens in Gruppen und Vereinen» (Vereinspsychologie). — Wenn die GZ-Leser diese Nummer erhalten, wird der Kurs bereits vorbei sein. Hoffentlich kann dann der Redaktor auch einen Bericht über die Ergebnisse der sicher für alle Gehörlosen interessanten Kursarbeit veröffentlichen.

Fünfte Fortbildungstagung für Heimerzieherinnen und Heimerzieher

Diese Tagung wird in den Herbstferien 1976 in der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen stattfinden. Schulinternete werden noch lange bestehen und auch notwendig sein. Heimerzieherinnen/Heimerzieher haben eine für die Zukunft der gehörlosen Kinder sehr wichtige und mitentscheidende Aufgabe zu erfüllen.

Informationen über die GZ

Der GZ-Redaktor teilte mit, dass gegenwärtig zirka 2100 Leser die GZ abonniert haben. Der Leserkreis sei jedoch viel grösser, da meistens die ganze Familie die GZ liest. — Der Redaktor betrachtet es weiterhin als seine wichtigste Pflicht, in möglichst einfacher und leichtverständlicher Sprache zu schreiben. Er dankte allen Mitarbeitern und dem Verband für die Unterstützung. — Besonders erfreulich ist eine Aktion der neugegründeten Elternvereinigung St. Gallen. Herr Dir. R. Ammann gab nämlich bekannt, dass den Eltern Probenummern der GZ zugestellt und diese zum Abonnieren eingeladen wurden. Die GZ sei für die Eltern eine wertvolle Hilfe zur Information.

Der neue Leiter der Berufsschule berichtet

Schulleiter H. Weber berichtete: Gegenwärtig besuchen 111 Schüler die Berufsschule. 60 Lehrer erteilen Unterricht für 44 verschiedene Berufe. Herr Weber berichtete weiter, er habe von der Berufsschule einen sehr guten ersten Eindruck erhalten. Es wurde ihm von allen Seiten grosses Wohlwollen entgegengebracht. Er werde sich bemühen, dieses Wohlwollen durch gewissenhafte Arbeit zu rechtfertigen. Er hat auch bereits Pläne für den weiteren Ausbau und die Verbesserung der Schule. Herr Weber besucht gegenwärtig den berufsbegleitenden 2jährigen Taubstummenlehrerkurs am Heilpädagogischen Institut in Zü-



«Rät-sche», sagte eine der Klatschbasen immer, bevor sie fasnächtlich boshaft die (Un)Taten von solothurnischen Politikern bis hinauf zum Bundesrat aufs Korn nahmen.

rich. Die Anwesenden dankten ihm für seine Kurzansprache mit herzlichem Beifall. — Den Berichterstatter freute es ganz besonders, dass der neue Schulleiter bereits persönliche Kontakte mit Leitern und Lehrkräften von Gehörlosenschulen aufgenommen hat. Solche Kontakte sind leider in den letzten Jahren etwas vernachlässigt worden.

Oekumenischer Gottesdienst

Es ist ein schöner und sinnvoller Brauch, dass an zweitägigen Delegiertenversammlungen ein ökumenischer Gottesdienst durchgeführt wird. Es wirkten dabei in der Kapelle St. Peter in Solothurn mit: Pfr. E. Brunner, Horn, Pfr. Dr. R. Kuhn, Riehen, und Pfr. W. Sutter, Riehen. — Zentralvorstandsmitglied Felix Urech sagte nachher hocheifrig zum Berichterstatter: «Zum erstenmal in meinem Leben haben sich Pfarrer wegen einem einzigen gehörlosen Gottesdienstbesucher soviel Mühe mit deutlichem Sprechen gegeben!» Er war tatsächlich der einzige Gehörlose unter den Anwesenden.

Zum Abschluss noch zwei Kurzvorträge

Nach dem Gottesdienst versammelten sich Delegierte und Gäste noch einmal in der «Krone». Pfr. E. Kolb, Zürich, sprach über seine Eindrücke vom VIII. Weltkongress der Gehörlosen in Washington, Pfr. G. Cadruvi, Alvaneu-Filisur, über das II. Internationale Seminar für Gehörlosen-Seelsorge in Washington. — Pfr. E. Kolb hat dem Redaktor einen Bericht von seinem Vortrag für die nächste Nummer der GZ versprochen.



Mit viel Lärm und Getöse zogen die jungen Wintervertreiber durch den Saal und demonstrierten altes Solothurner Volkstum. (Schade, dass sie sich nicht als Sieger zu einem frischen Frühlingslied zusammengefunden hatten.)

Ein neues Mitglied des SVTGH

Binahe hätte es der Berichterstatter vergessen, dass das Istituto San Eugenio (die tessinische Gehörlosenschule in Locarno) zusammen mit der Kantonalen Logopädie-Zentralstelle als neue Mitglieder des Verbandes einstimmig durch Handerheben aufgenommen werden durften. — Es gibt doch keine treueren Freunde von Zusammenschluss und Zusammenarbeit als unsere lieben Tessiner, meint Berichterstatter Ro. dazu.

's isch immer e so gsi ...

So heisst es im Solothurner Lied, das die Gäste des SVTGH sogar gedruckt mit Noten und hübscher Kordel überreicht bekamen. Mit viel Sorgfalt und Charme haben die Organisatoren es verstanden, ihr Städtchen zu präsentieren. So wurde die Tagung zu einem Ausflug in die Geschichte, mit Besuch des Museums Blumenstein, wo alten Hammerklavieren herrliche Mozartweisen entlockt wurden. Unter kundiger Führung des Denkmalpflegers machten die Delegierten einen Streifzug durch die Ambassadorsstadt, die mit der Gemütlichkeit, die sie ausstrahlt und ihren herrlichen Bauten allen ans Herz wuchs. Man hat sofort Beziehung zu dieser Stadt, wenn man sich erst einmal Zeit nimmt, sie richtig zu besuchen. — Dass Feste veranstalten ein Lieblingshobby der Solothurner ist, wurde allen am Abend beim gemütlichen Teil klar. In Sachen Fasnacht sind sie ja noch schlimmer als die Basler! Jedenfalls wissen die Delegierten des SVTGH heute, wie hoch es um die Fasnachtszeit in Solothurn zu und her geht. Guggemusig, Kin-

derschar mit weissen Zipfelkappen, die mit allen möglichen Lärmwerkzeugen den Winter vertreiben, köstliche Klatschbasen mit giftigen Schnitzelbänken... das war eine Stunde Unterricht im Solothurner Brauchtum. Die Musik spielte auf, es wurde getanzt, aber da und dort bildeten sich doch Gruppen, die in ernsthafte Gespräche vertieft waren. Man nennt das Fachsimpeln, mit andern über das reden, was einem beruflich bewegt, Erfahrungen austauschen. Es sind jene, die mit Leib und Seele sich für die Probleme der Gehörlosigkeit einsetzen. Und doch sollte gerade dieser gemütliche Abend sie einmal herausreissen, damit sie für einige Stunden abschalten können. Dass dies nicht ganz klappt, ist bedauerlich und erfreulich zugleich, zeigt es doch, dass die richtigen Leute am richtigen Platz sind. — Eines wollen wir noch hoffen: Dass es dem Wirt zur «Krone» nicht wieder erging wie damals, als Napoleon mit Gefolge dort abstieg. Er hat nämlich vergessen zu zahlen, als er wieder abreiste! Die unbezahlte Rechnung mit Vermerk hängt schön eingerahmt in der Halle. Da nimmt es der Säckelmeister des Verbandes genauer!